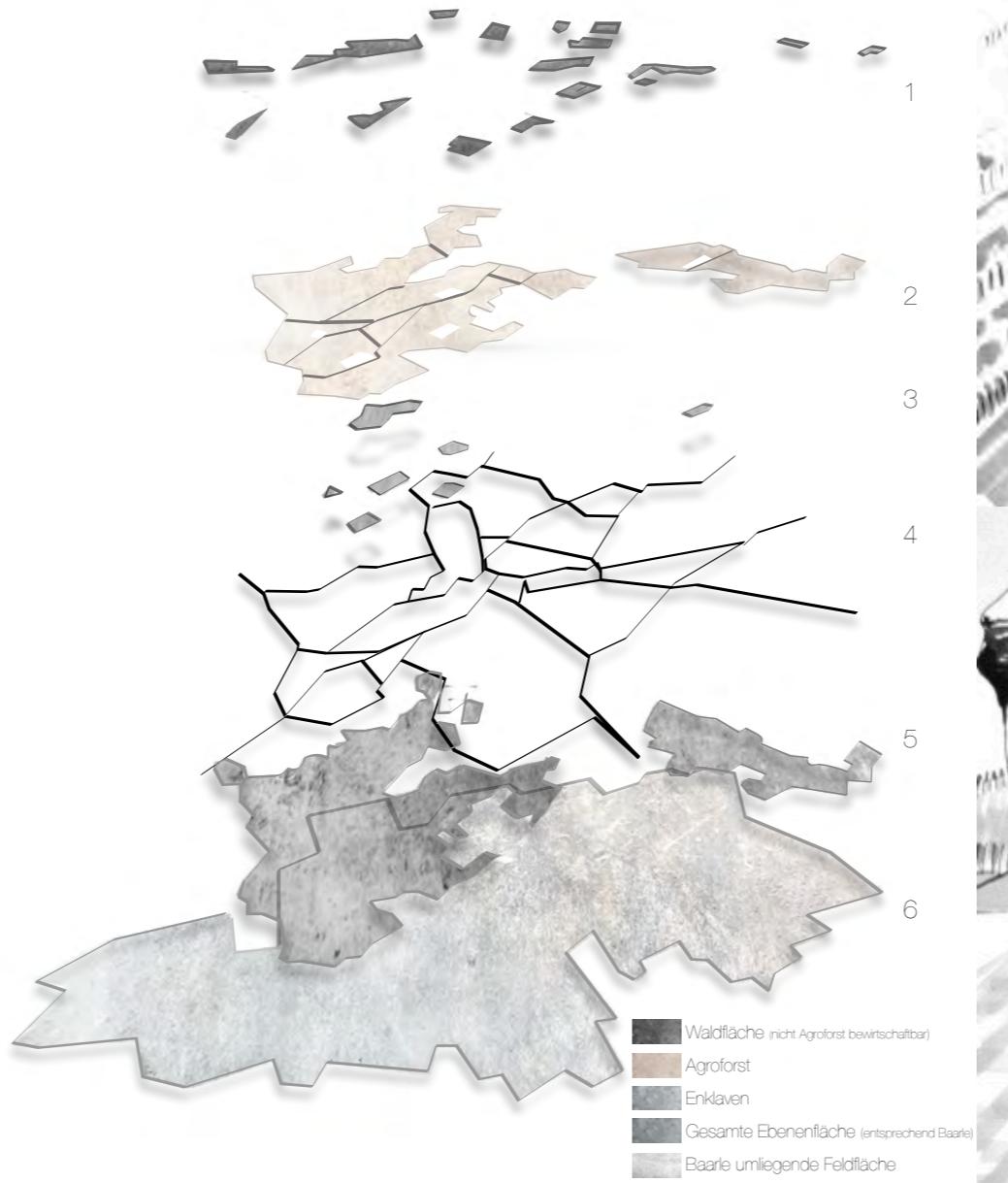


Grenzwegbegegnung: a conversation between room and place
Viktoria Wunder & Paula Thurow



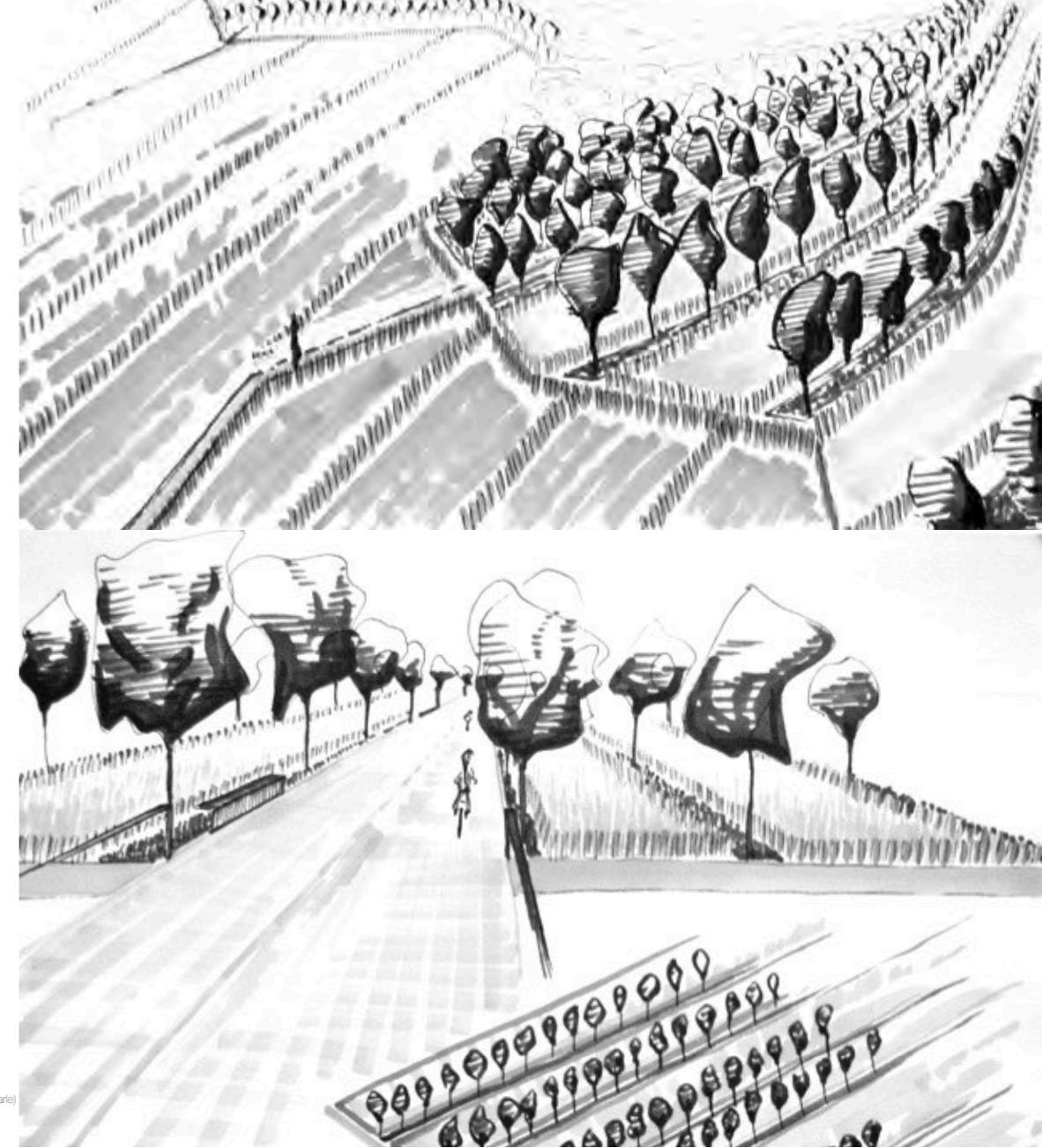
Baarle - Nassau - Hertoog

- gespalten in 32 belgische Exklaven und 7 niederländische Enklaven - Separiert in der Fläche und in die Nationen - Potential um diesem sozialen und topografischem Phänomen einen Raum der Freiheit, Muße, Begegnung und Identitätslosigkeit zu geben - frei von Anforderungen, Erwartungen, Ansprüchen und Normen - eine Möglichkeit der uneingeschränkten oder vorbestimmten Gemeinschaftsbildung.



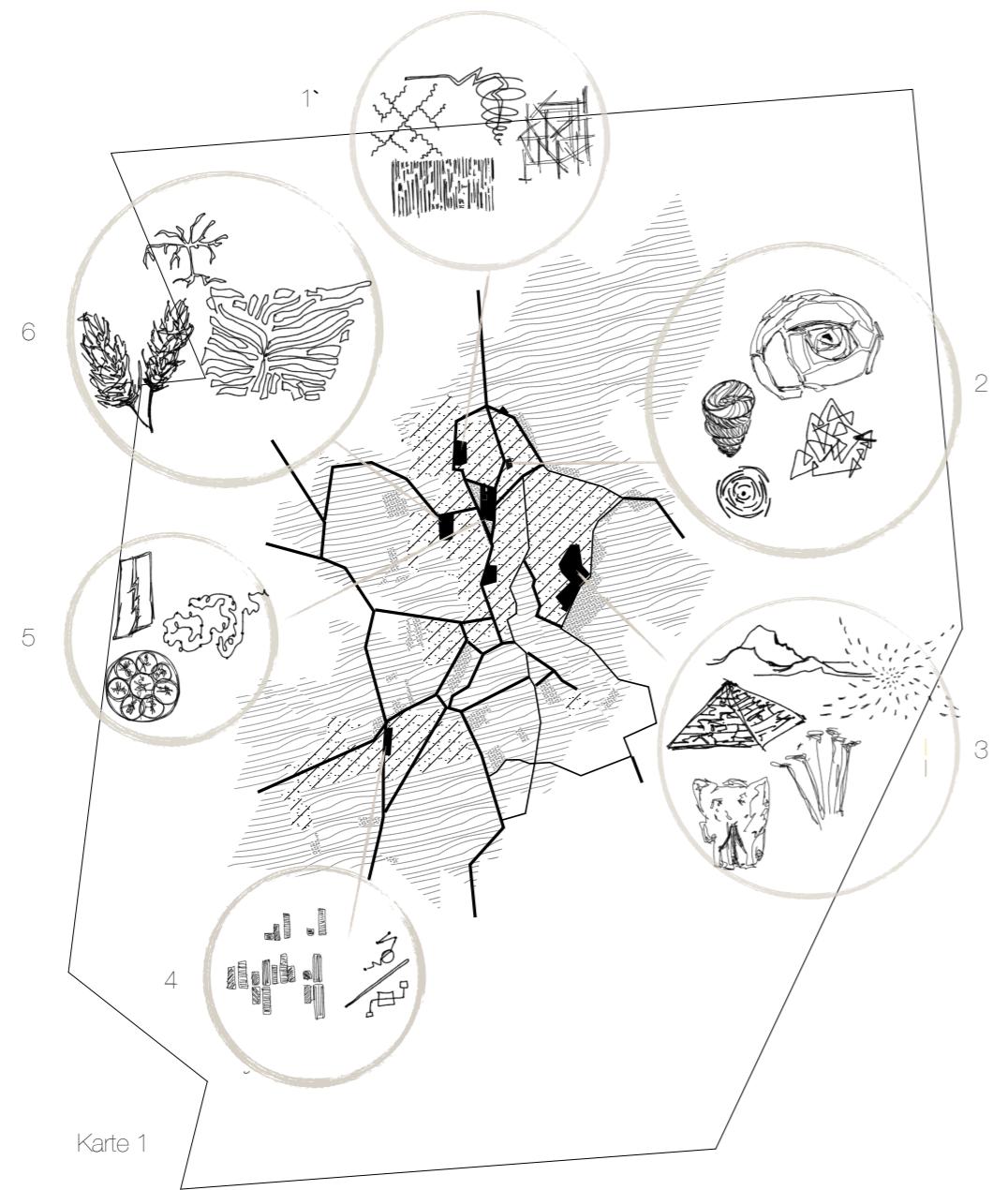
Kontretisiert: ein Garten

- gegliedert und geschichtet, den Baarle im Maßstab entsprechenden, belgischen Flächen = 5 Feld - 1 Wald - 2 Agroforst - Raum
- niederländischen Enklaven = 3 Orte
- Straßennetz = 4 Wegenetz durch den Garten und 6 umliegender Feldfläche



Raum

- ausgestaltet als Agroforst, bildet die Möglichkeit der bifunktionalen Landnutzung: Erholungsgebiet, Energie- und Lebensmittelproduktion.
Durch Aufteilung der Raumfläche in Feldstreifen und Baumalleen entsteht eine symbiotisches Landnutzungsprinzip, welches dennoch als kunstvoller Garten verstanden werden kann und gleichzeitig den ökologischen Werten und gemeinschaftlichen Belangen entspricht und nicht nur ästhetische Zwecke erfüllt.



Karte 1



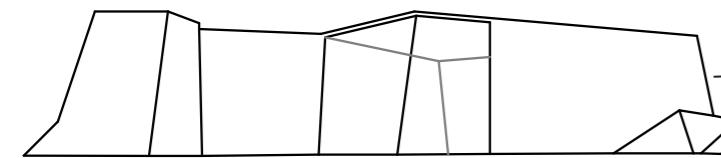
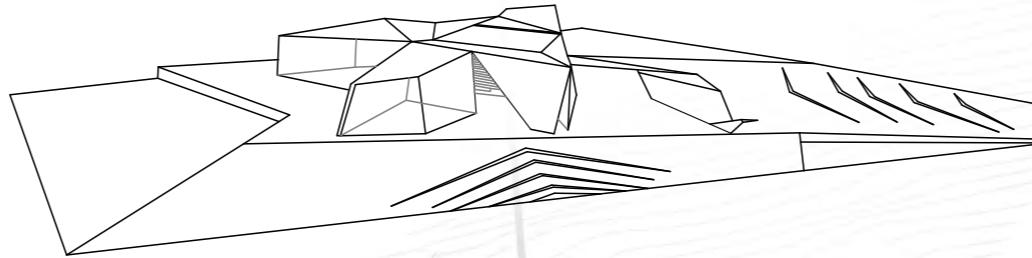
Karte 2

Orte

geographisch entsprechend der sieben niederländischen Enklaven, innerhalb des Gartens - genutzt, um die zweite Komponente des Gemeinschaftsgartens, dem Raum - Fläche der Freiheit - auszugestalten.

Die einzelnen Orte (Enklaven) dienen dem physischen Erinnern an Merkmale auf denen eine Gemeinschaft beruht, wächst und sich stärkt.
 1 Liebe - Empathie - Kunst & 2 Freude - Leid - Versorgung & 3 Glaube - Hoffnung - Verwirklichung & 4 Tradition - Geschichte & 5 Angst - Sicherheit & 6. Wut - Aktivität

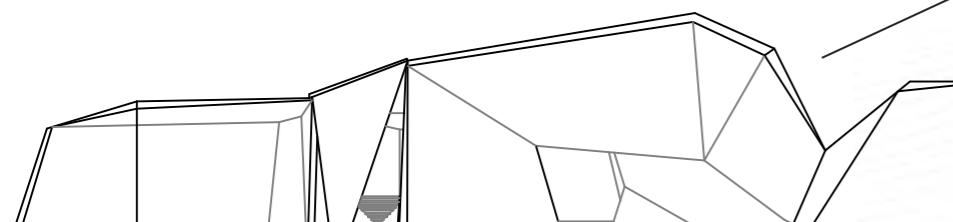
Zuerst versucht die einzelnen Merkmale und Attribute durch kleine Skizzen und Anomalien fassbar und für sich selbst begreifbar zu machen (Karte 1).
 Dabei wurden sich teils ergänzende oder gerade widersprechende Begriffe für eine Enklave zusammengefasst.
 Später durch erste Skizzen von möglichen skulpturalen Körpern und Figuren die Fläche der Enklave entsprechend ausgestaltet (Karte 2).
 Die Visualisierung der Begriffe diente einem ersten Bild und ist daher von der Tragweite mit einer vorerst umkonkreten Ellipse eines Raumkörpers zu werten.



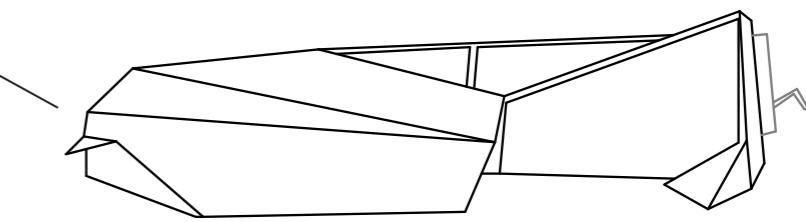
Ansicht: Nord



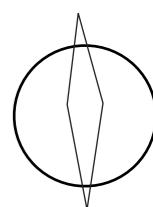
Ansicht: Ost



Ansicht: West



Ansicht Süd



Respekt - Toleranz - Loyalität - Gleichheit: Ort der Begegnung

für die erste konkrete Ausgestaltung einer Enklave wurde bewusst, die im Zentrum der Fläche liegende Ebene gewählt und mit den

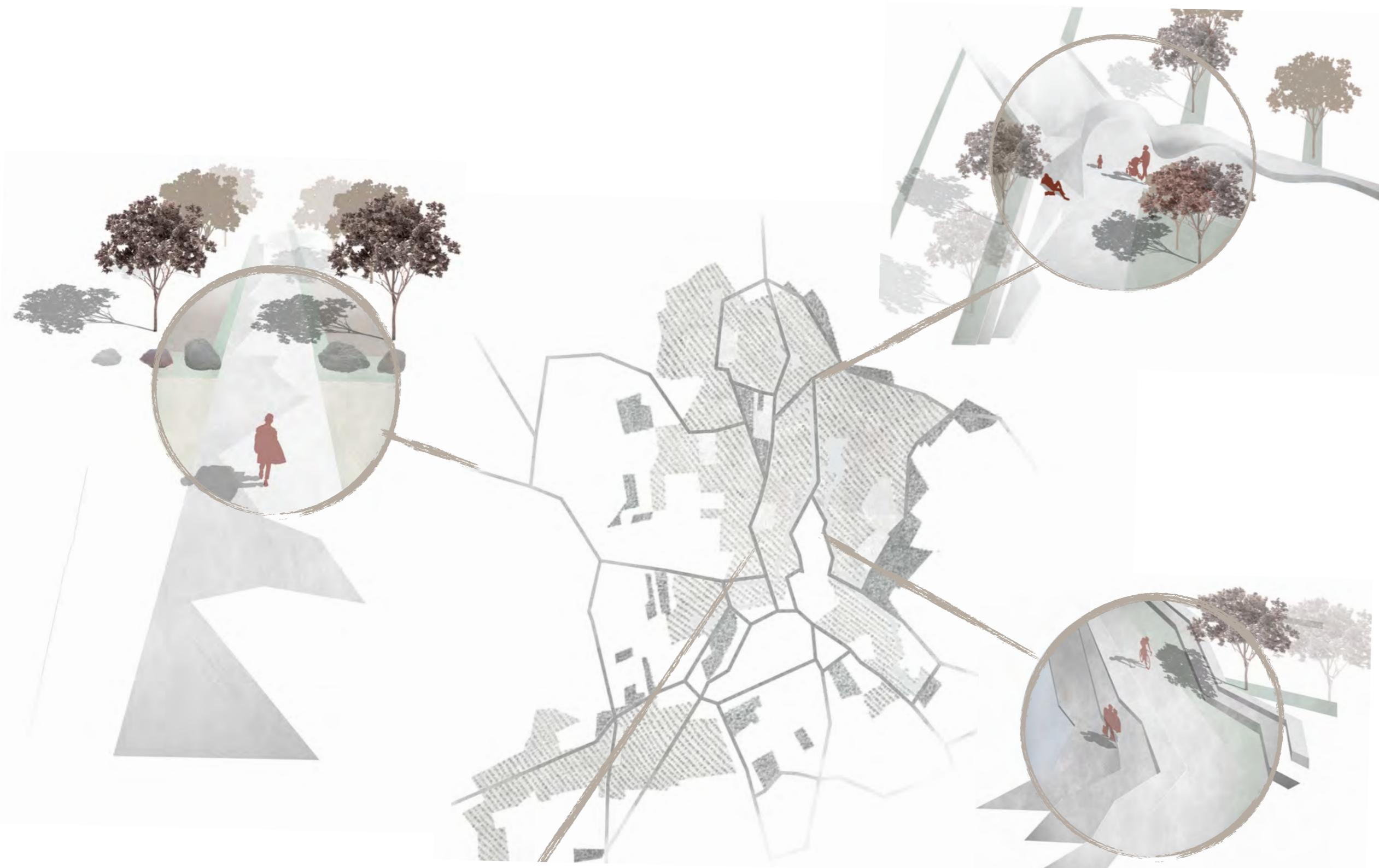
Attributen, welche die Grundpfeiler einer gesunden Gemeinschaft bilden sollten, dotiert.

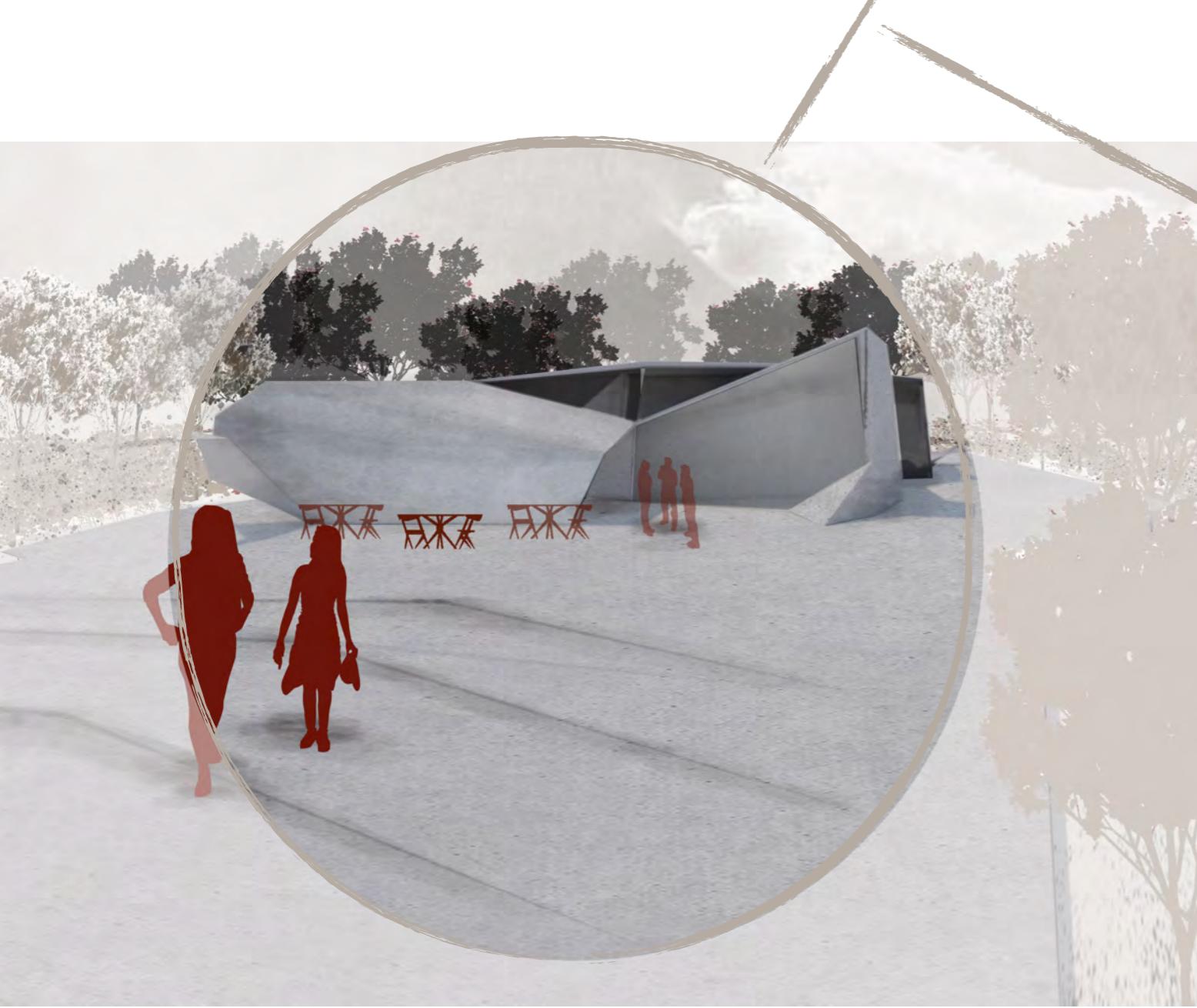
Dargestellt und inhaltlich ausgefüllt mit einem Haus der Begegnung, Veranstaltungen, des Verweilen und Genießen

- mit anderen und vor allem mit sich selbst -

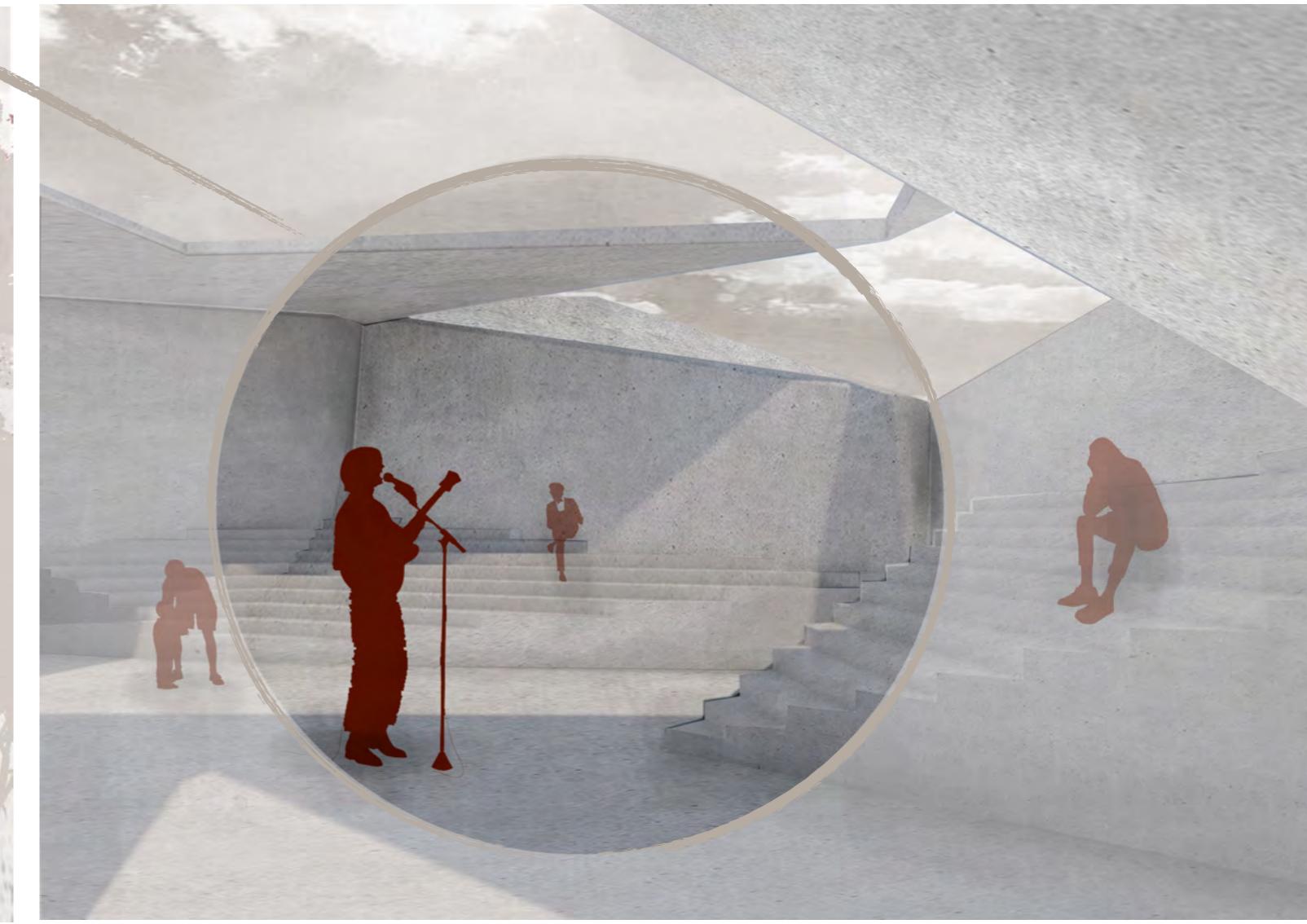
zum Fühlen, Fassen und Begreifen

Entstehenlassen von Muße, Entschleunigung und Empfindungen

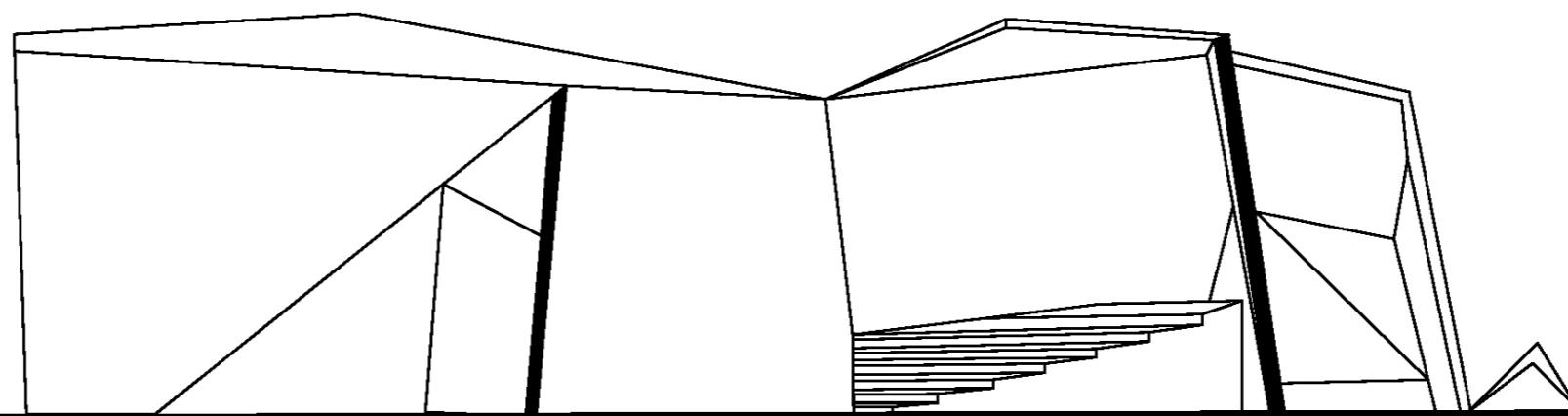




Perspektive: Westen



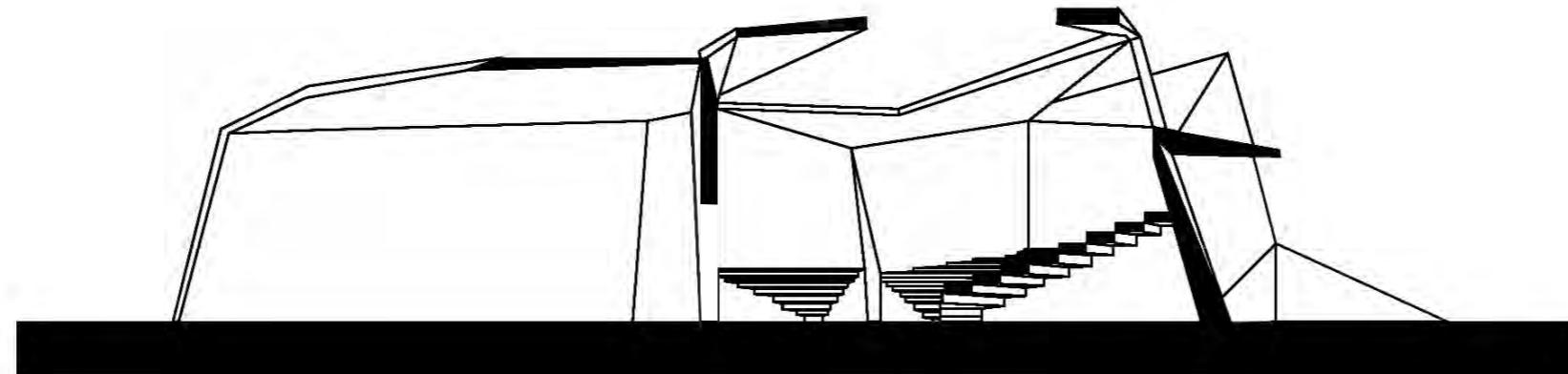
Einblick in den Innenraum



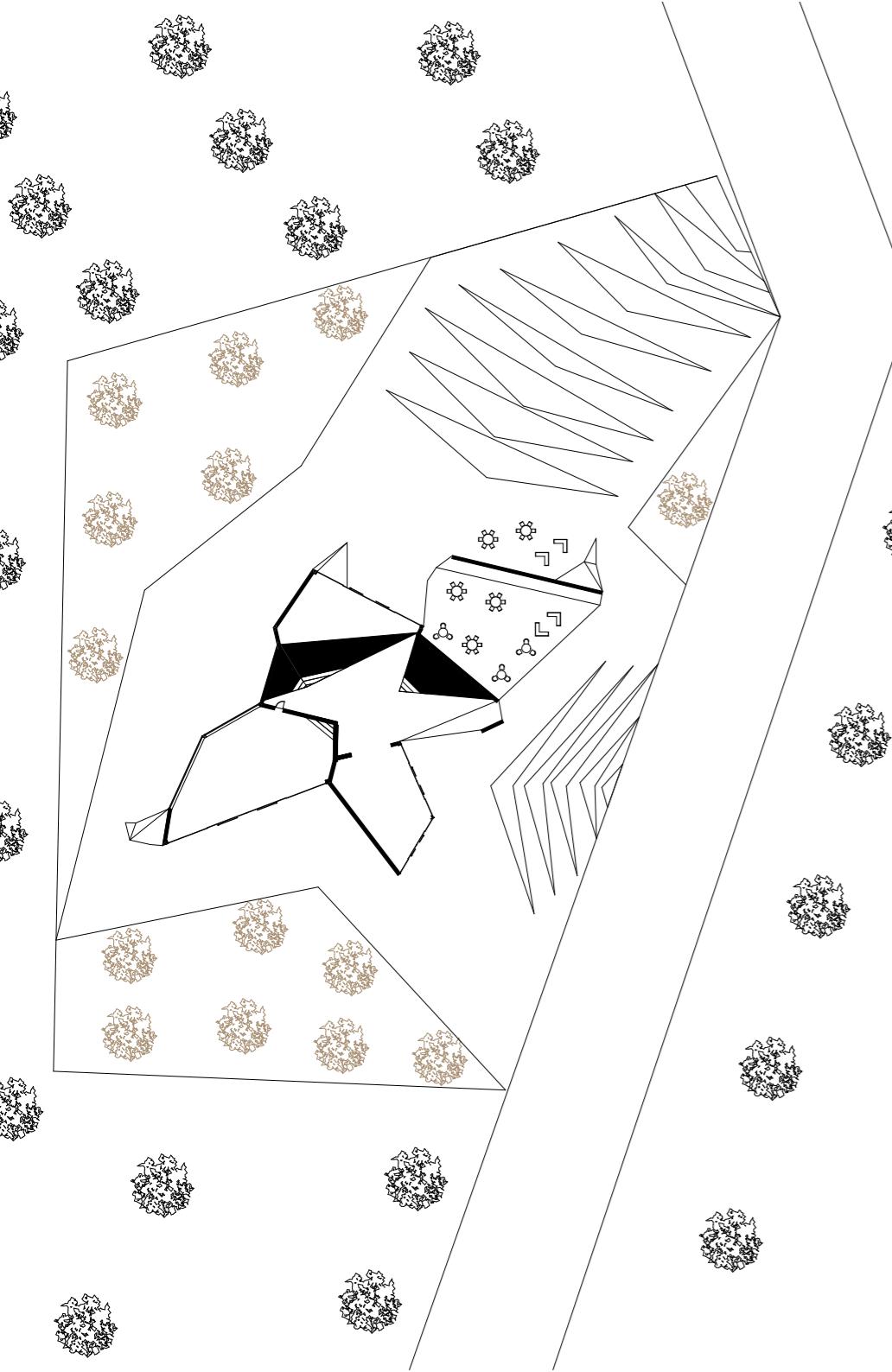
Schnitt 1:200



Ansicht: Süd - West



Schnitt 1:200

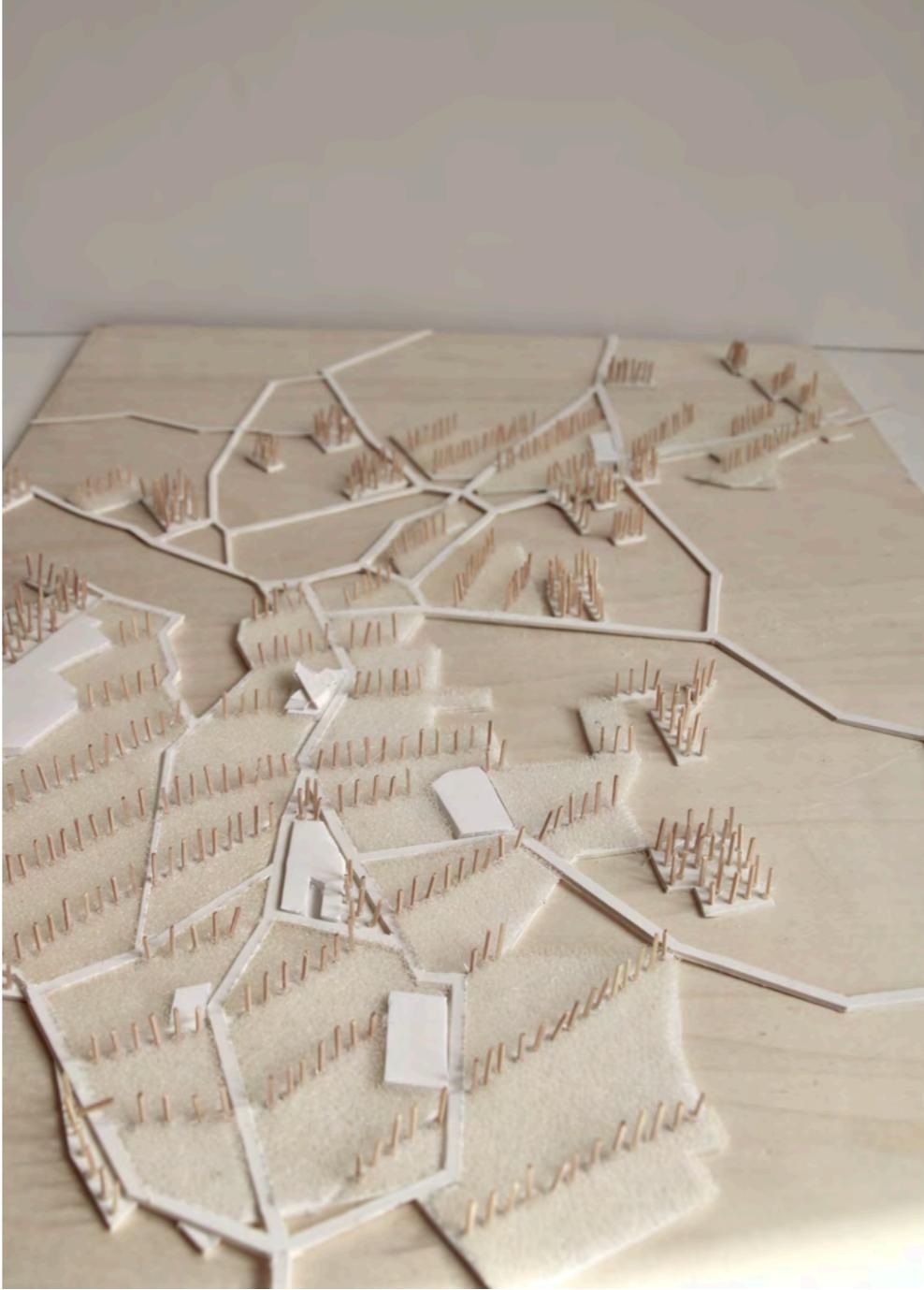


Veranstaltungsfläche	- 141,3 m ²
Eingangsbereich -Kasse	- 157,5 m ²
Backstage - Technik	- 157,54 m ²
Terrasse überdacht	- 165,3 m ²
Café & Restaurant	- 71,69 m ²



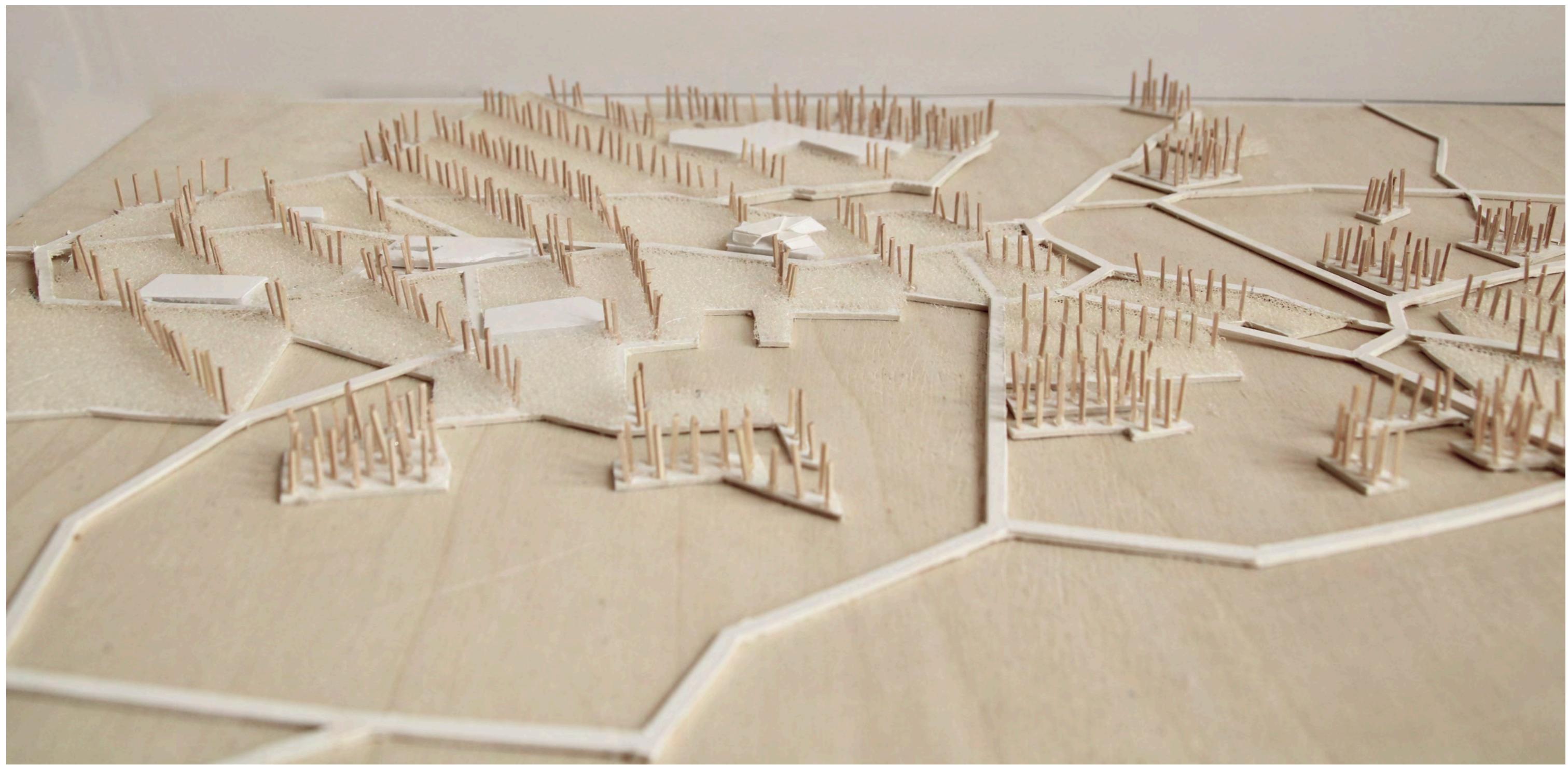
Mögliche Wegachsenentstehung
vom Weg zum Ort der Begegnung und
zwischen den einzelnen Gebäudeteilen

Mit Ausbildung von Haupttreffpunkten
und Zentrenbildungen



Modell 1: 5000 - der Grenzwegbewegungsgarten

Einbettung der Ebene in das umliegende Feld - Ausgestaltung der Raumfläche mit Feldstreifen und Baumalleen - Konkretisiert ausgefüllte Enklave im Zentrum - Bewusst freistehende weitere Enklaven

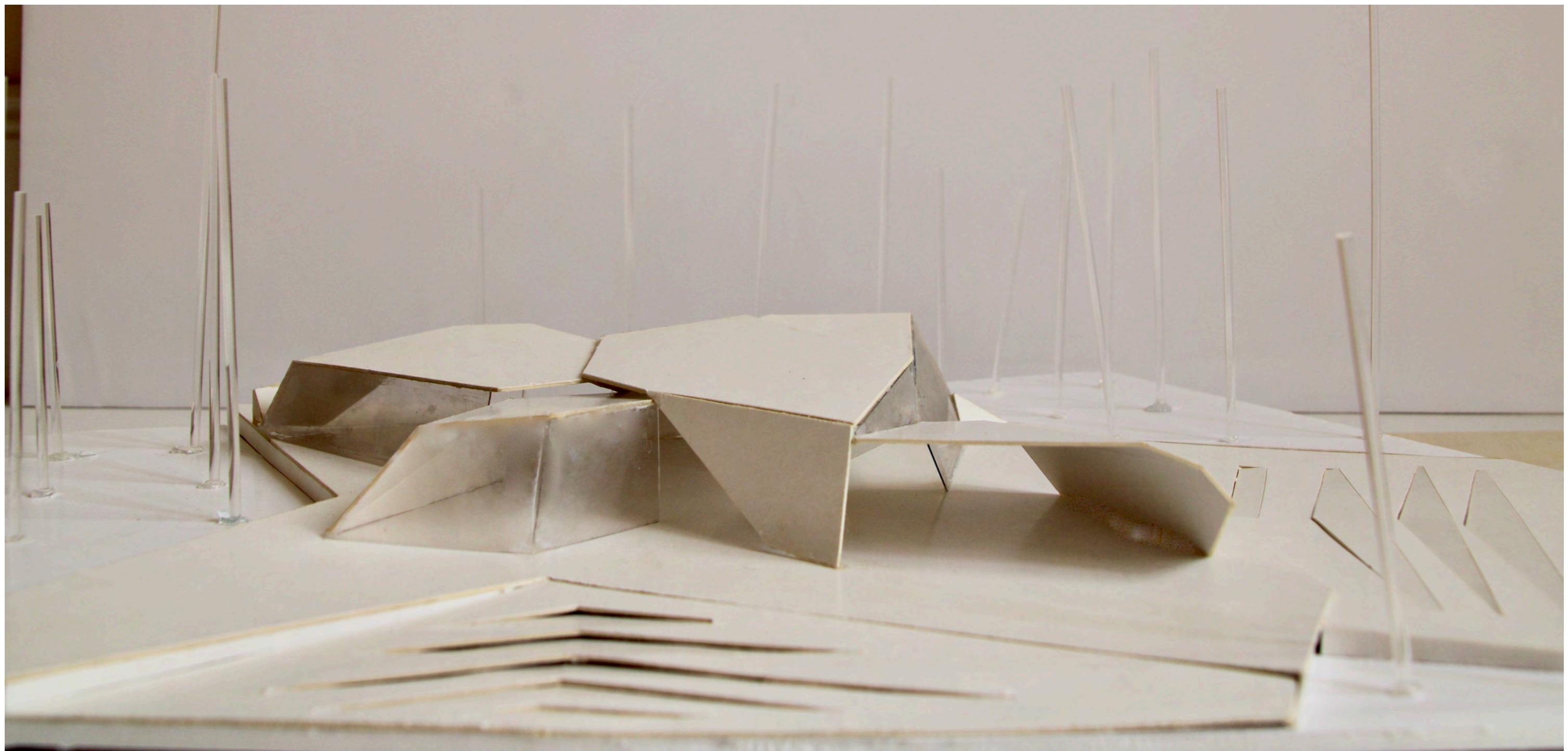


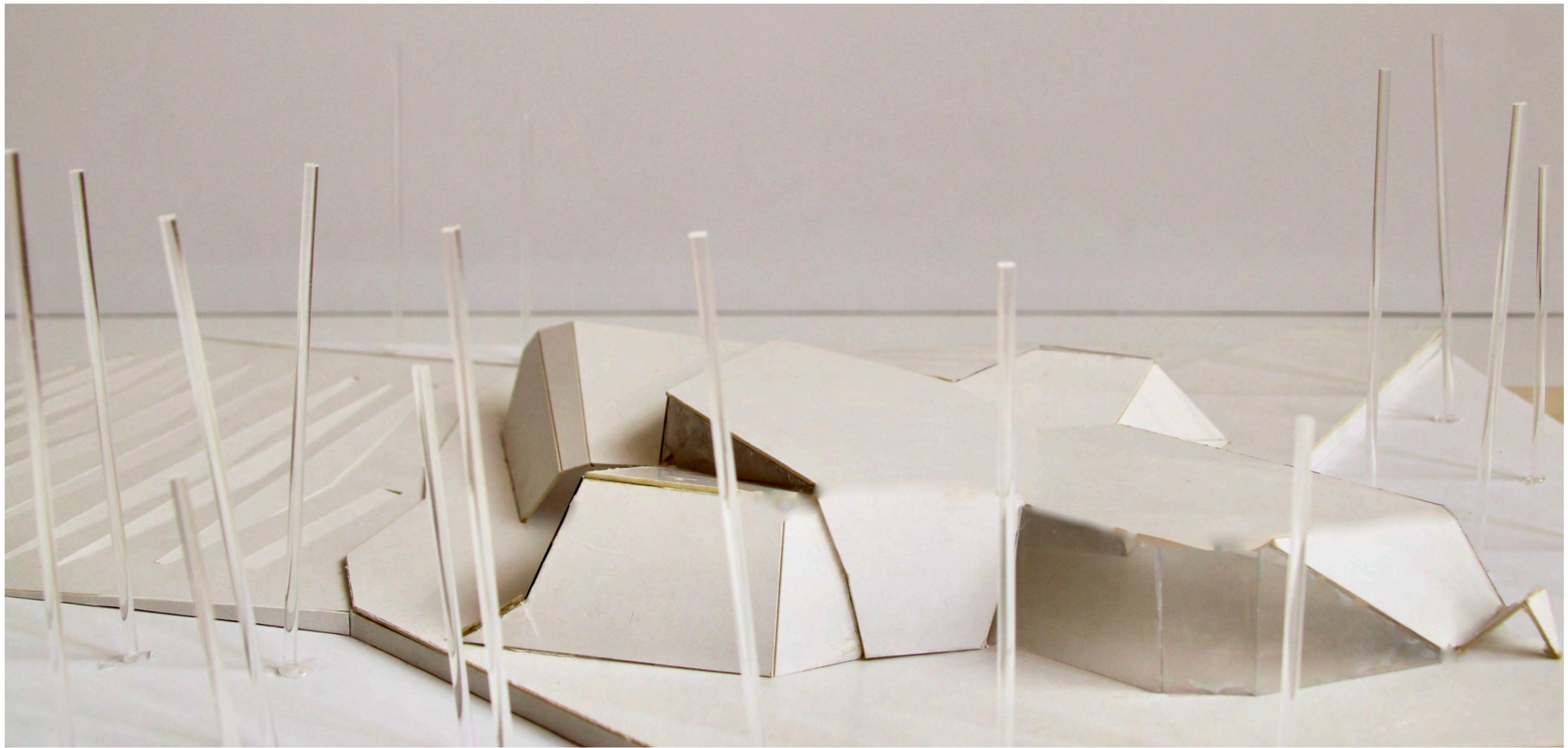




Modell 1: 200 - der Begegnungsort

Aufsetzen eines Betonpodestes auf die Enklavenfläche - Zugänglich über flach ansteigende Treppen - Umsäumt von Bäumen - Ausgestaltung des Gebäudekörpers durch die vier in sich greifende Raumteile - Bestehend aus Glas/Beton & Bildung eines





Ausblick: Potentiale, Möglichkeiten, Raum für mehr (Ort)

Angedeutet und zuerst verfolgt wurde das Ziel, der Ausgestaltung aller sieben (niederländischen) Enklaven, umsäumt von Feldstreifen, Baumalleen und den Wegen durch den Garten.

Entworfen wurde bisher allerdings unter Bedacht und bewusst bisher nur eine Ebene.

Mit Vorsicht muss den Flächen zwischen dem Raum der Freiheit begegnet werden, um Orte entstehen zu lassen, die nicht überbestimmt sind und durch die Form der Erfüllung erschlagen würden.

Der Garten der Grenzwegbegegnung bürgt ein großes, weiteres gestalterisches Potenzial, sodass die bisher unbetasteten Räume zu Orten entworfen werden können.

Oder aber auch gerade Orte dem Raum gleich bleiben.

Tendenziell wären - entsprechend der ersten Entwurfsgedanken - weitere, mit Merkmalen einer Gemeinschaft dotierten, Gebäudegestalten zu verfolgen und zu verwirklichen, das Ziel.

Dennoch sollte der Gedanken ein entschiedenes Freilassen von den anderen Orte / Enklaven für das individuelle entstehen lassen von Empfindungen, Gefühlen und Emotionen und den damit entstehenden Handlungen, Bedürfnissen, Möglichkeiten des Betreten einer vollkommen freien Ebene zum uneingeschränkten Sein, nicht gänzlich außer Acht gelassen werden.

Ort = Raum (mögliche weitere Ausgestaltung durch skulpturale Elemente oder weitere Gebäude)

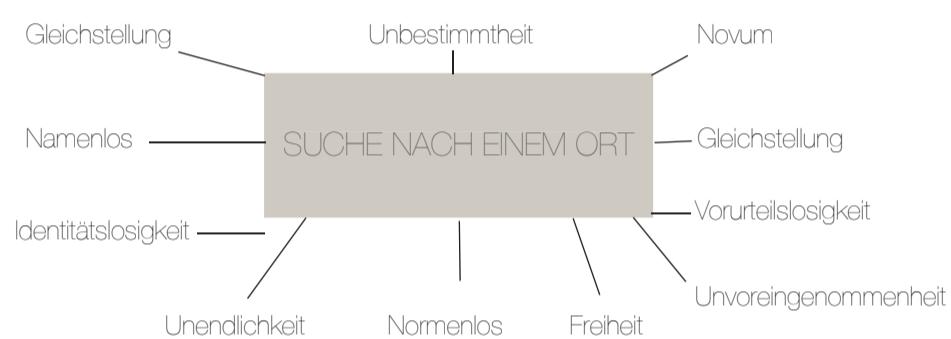
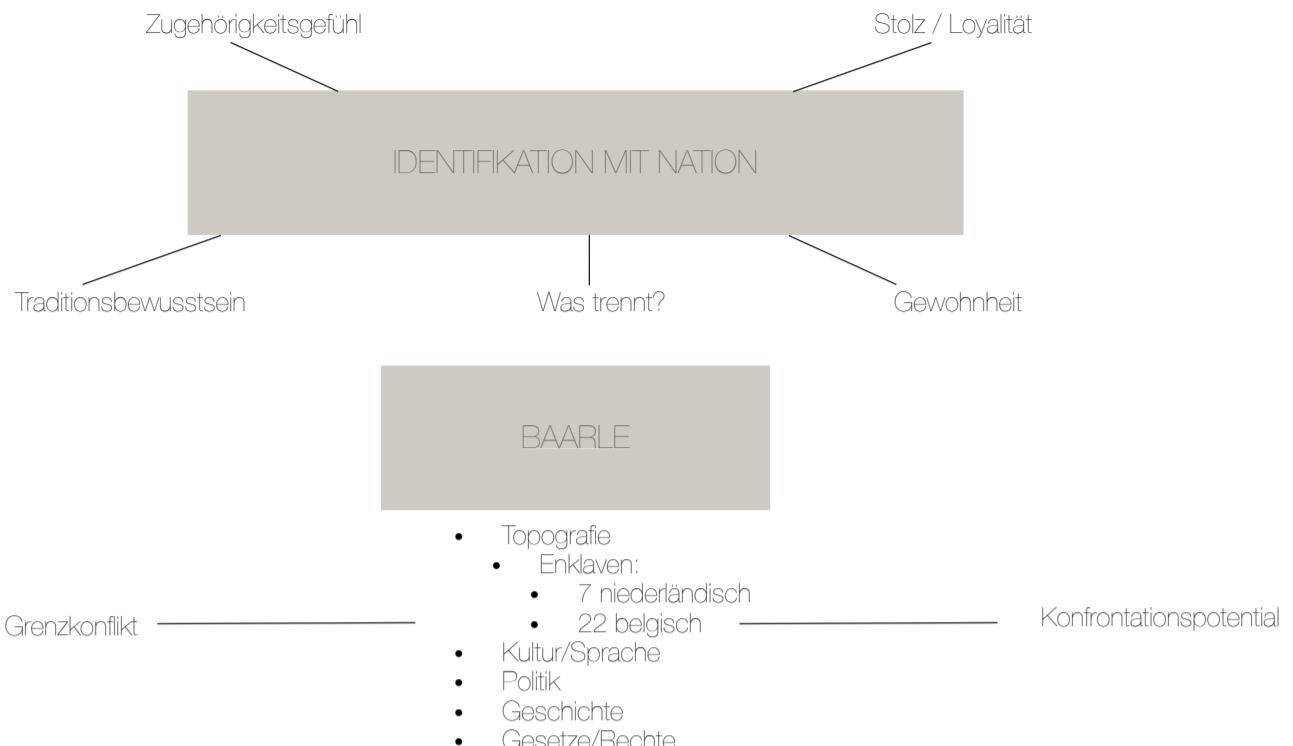


Raum = Ort (Entschiedenes Freilassen der Fläche)

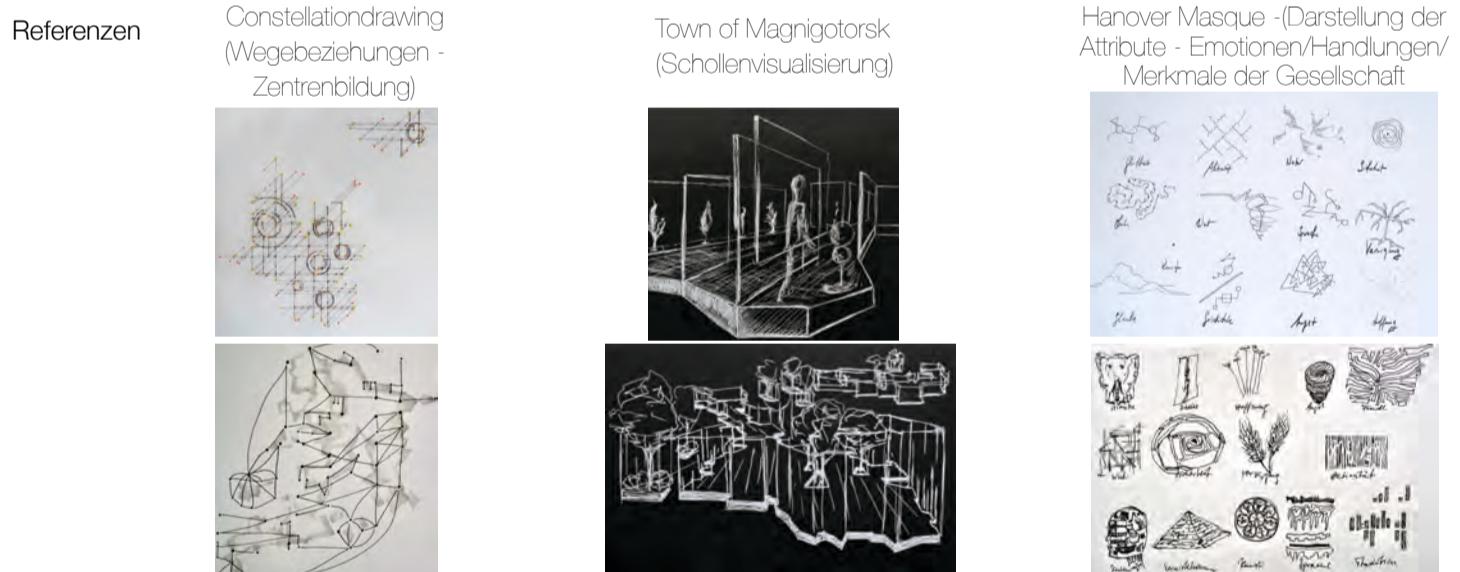


A Diary: from Nassau & Hertoog to room and place

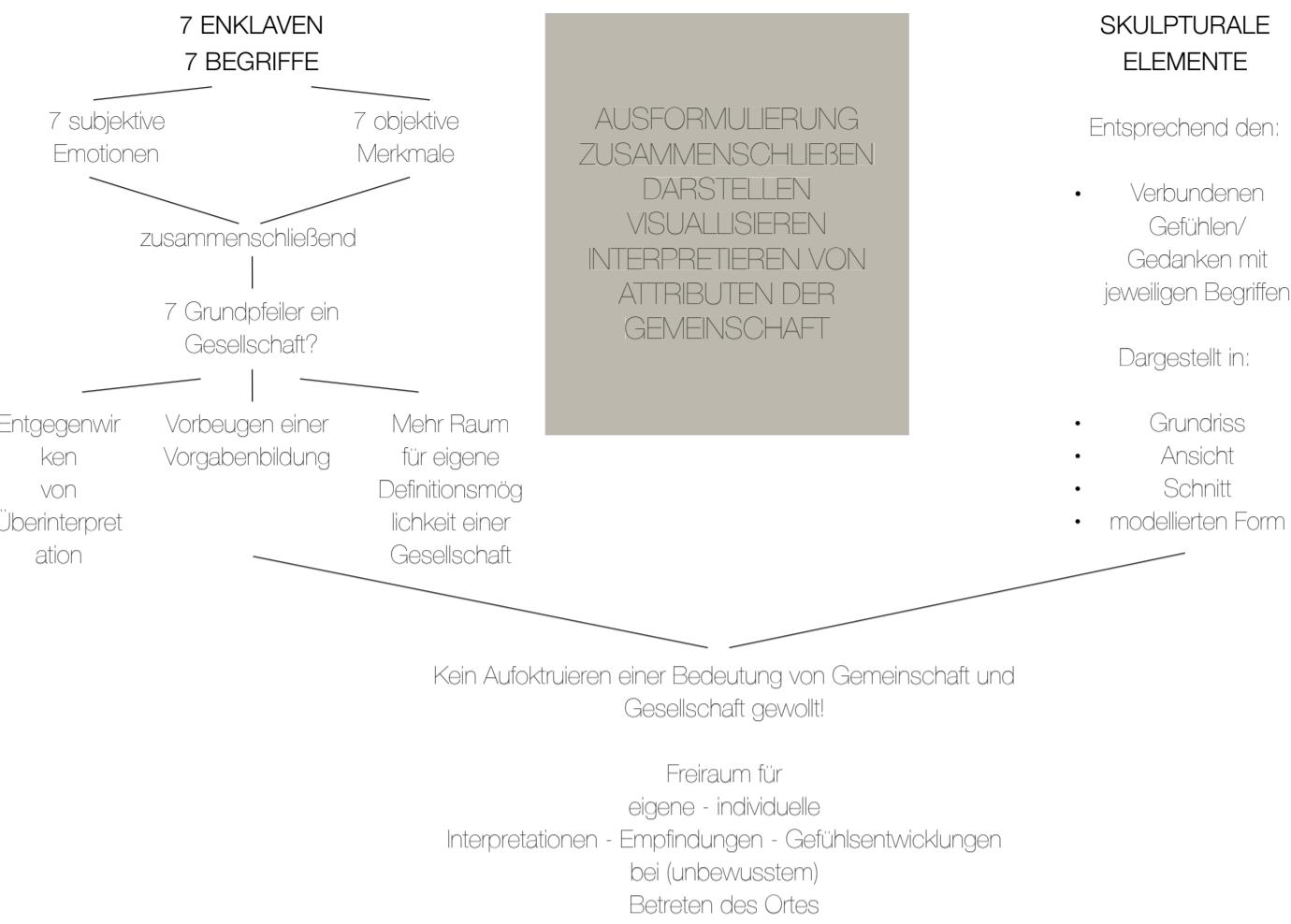
PROJEKTSTRUKTUR A



Résumé	<ul style="list-style-type: none"> • Baarle - Grenzsituation <ul style="list-style-type: none"> • Mensch - Nation • Jahns Reise nach Ugrino • Platzgestaltung nach C. Sitte 	<ul style="list-style-type: none"> Entwurfsvorhaben <ul style="list-style-type: none"> • Garten - Park • Ort für Gemeinschaft • Glas - räumliche Ebene • Anlehnung Grenzsituation Baarle • Skulpturenelemente • Abstrakte Aspekte der Gemeinschaft
--------	--	--



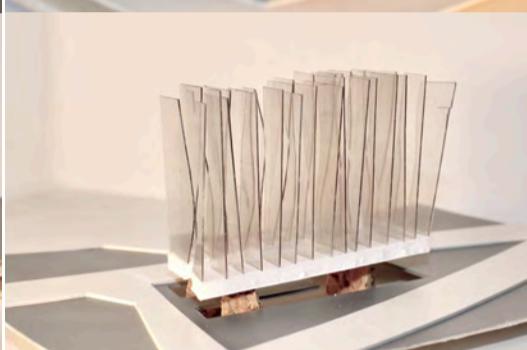
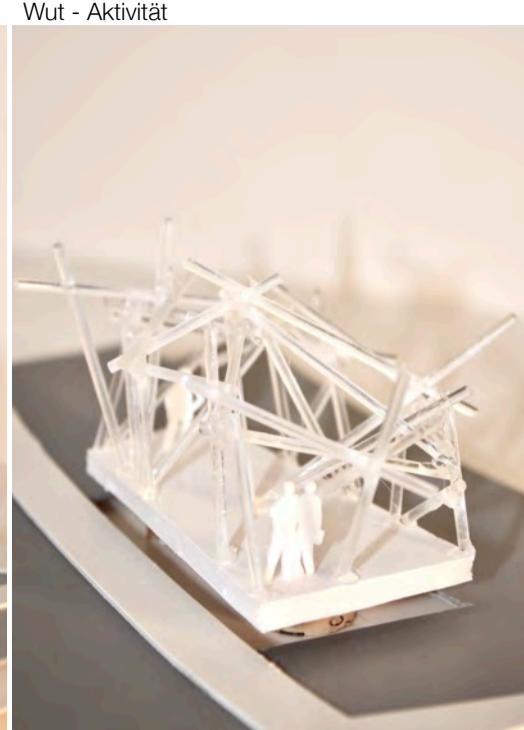
PROJEKTSTRUKTUR B



Modelle
1:200

zu den jeweiligen 7 Enklaven mit skulpturer Ausgestaltung

Glaube - Hoffnung - Verwirklichung



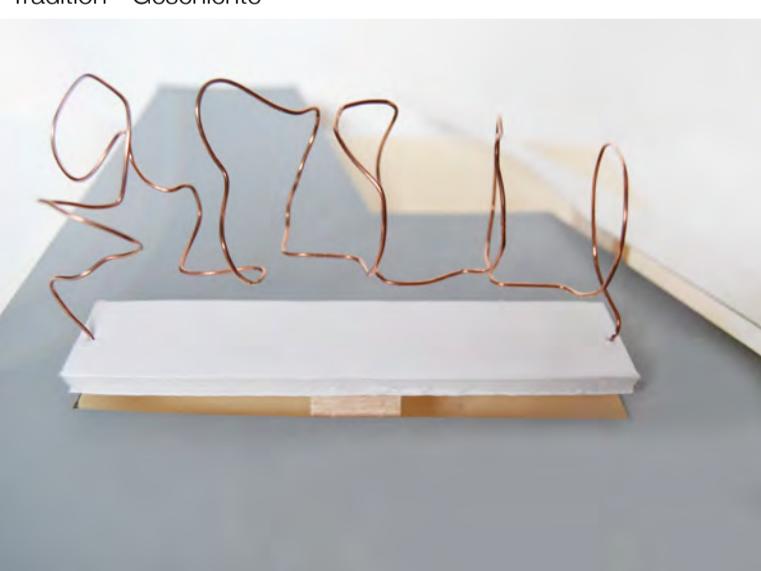
Gleichheit - Loyalität - Toleranz - Respekt



Freude - Leid - Versorgung



Tradition - Geschichte



Angst - Sicherheit



PROJEKTSTRUKTUR C

ORT
(Enklaven)

AUFTHEILUNG IN :

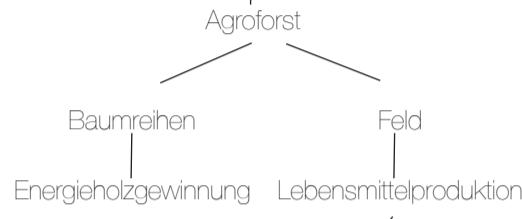
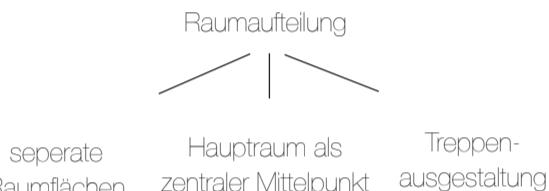
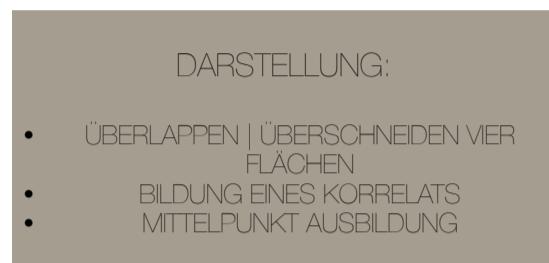
RAUM
(Gartenfläche)



Ort der Begnung

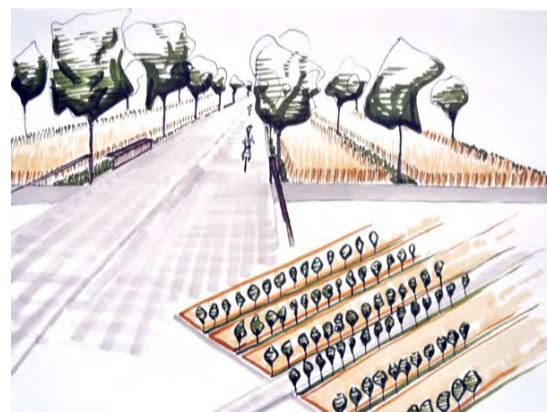
- Entschleunigen / Innehalten
- Genießen
- Vergnügen
- Kommunikation

- Cafe Veranstaltung Aufenthalt
- Theater
 - Konzert
 - Veranstaltungen
 - Feiern
 - Lesungen
- Treffen
 - Verweilen



Auschnitt
des
Raumes

Wecken von
Vorstellung über die
Ausgestaltung eines
Agroforst



Feldstreifen
Baumalleen
Wege durch den Raum

Draufsicht

Visualisierung
Dimensionierung
Einteilung
der Raumfläche-
Baarle entsprechend

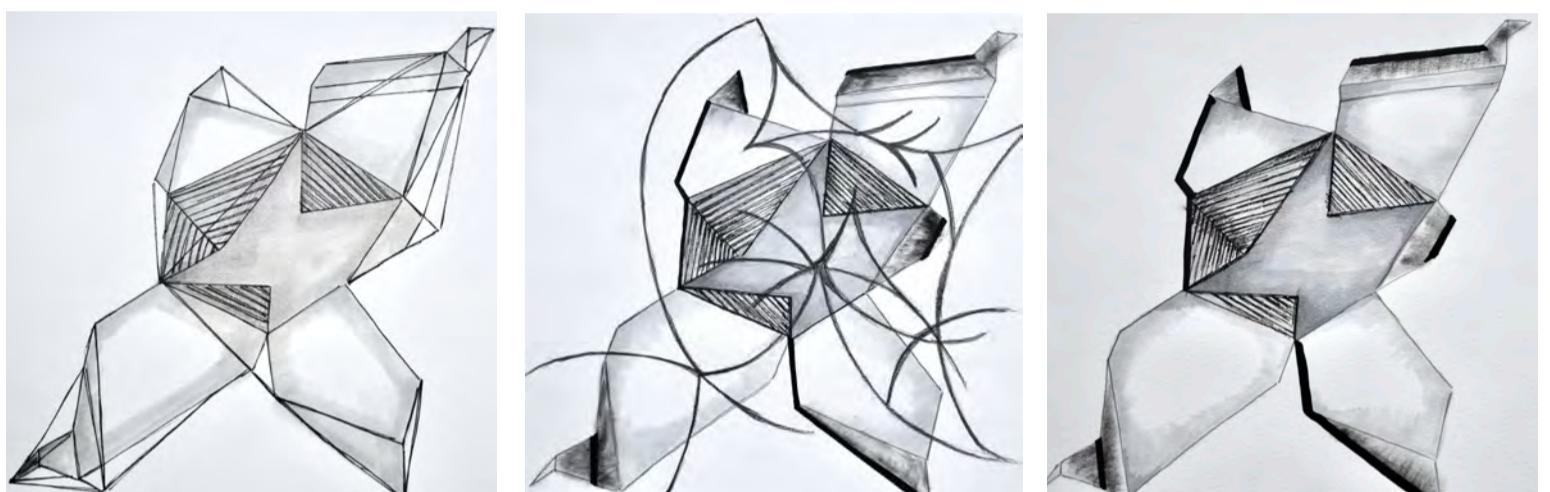
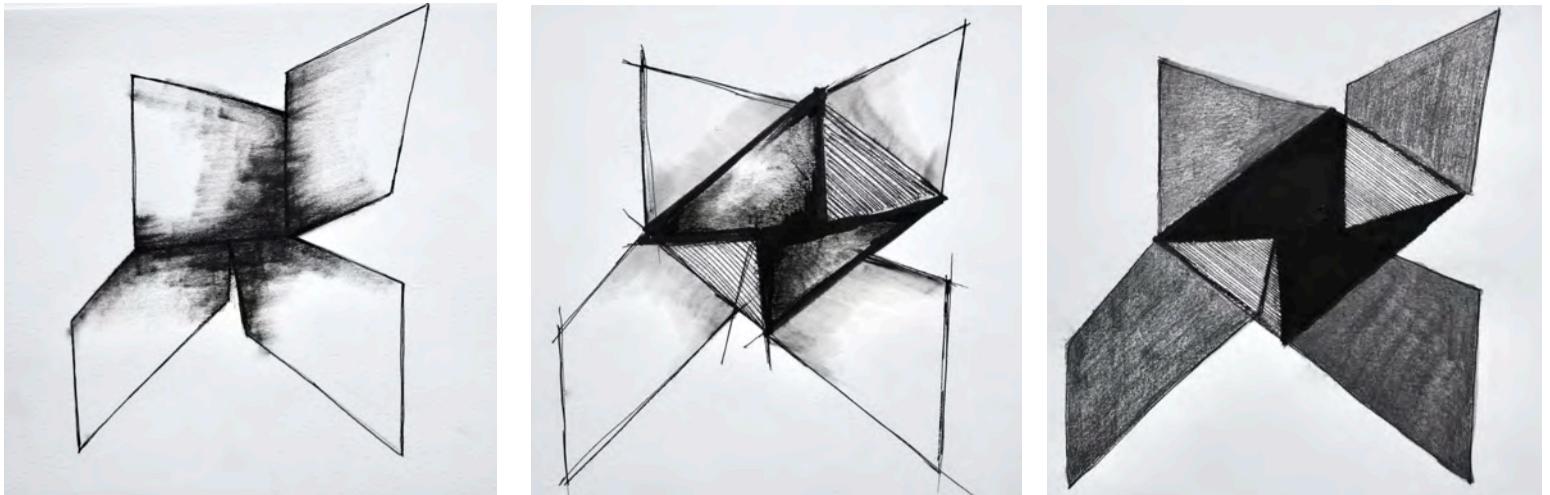
Waldflächen: alt - neu (Raum)
Enklaven (Orte)
Feldflächen
Agroforst
Wege
Grenzen



Einsicht

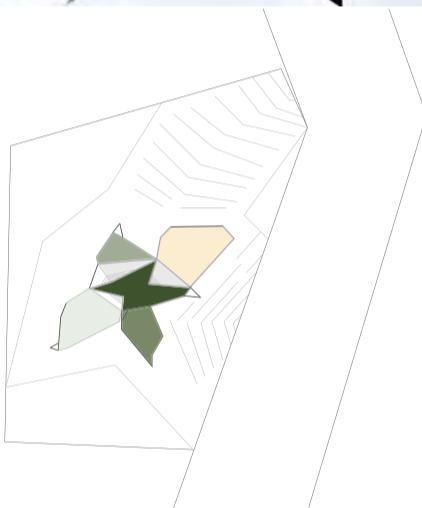
Erreichen des
Zusammenspiel der
Flächen





Grundrissplan

Raumnutzung
Tragende Wände
Einbezug der
Enklavengestaltung/-nutzung
Entstehung eines
Begegnungsortes

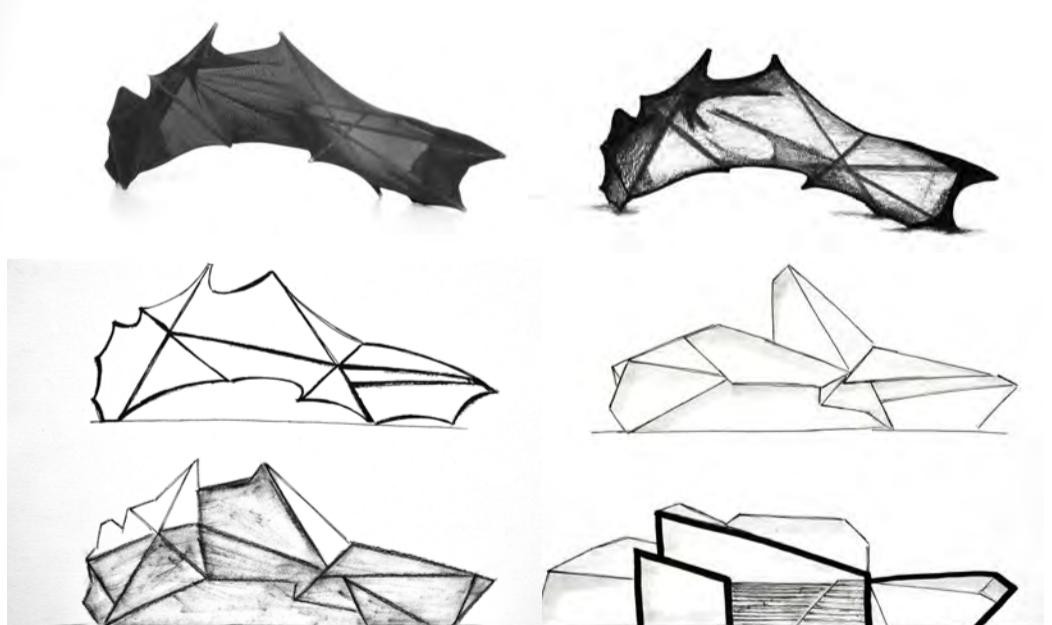


	Veranstaltungsfläche	- 141,3 m ²
	Eingangsbereich -Kasse	- 157,5 m ²
	Backstage - Technik	- 157,54 m ²
	Terrasse überdacht	- 165,3 m ²
	Café & Restaurant	- 71,69 m ²

Raumsequenzen

Entwicklung der vertikalen Erscheinung durch:

Referenzmodell:



Standpunkt auf der Enklave
und im Wald



Verknüpfung mit der
Waldgrenze

Modell:
1:200

Darstellung von: Raum - Raumcharakter - Materialität

